

exklusiv

Engagement für Mitglieder

- **Bargeldbeschränkung und Negativzinsen?**
Auswirkungen und Empfehlungen in der Niedrig(st)zinsphase
- **Keppels Früchtchen**
Schüler lernen Genossenschaft

Ausgabe 1/2016



Volksbank
Siegerland eG



Norbert Kaufmann, Vorstandssprecher

Bargeldlos?

Liebe Mitglieder!
Ist ein Leben ohne Bargeld denkbar? Einerseits nutzen wir im Zeitalter der Digitalisierung immer mehr elektronische Medien (Online- und Mobile-Banking, kontaktloses Bezahlen usw.) um unseren Alltag einfacher und bequemer zu gestalten. Andererseits werden 79 % aller Bezahlvorgänge in Deutschland noch mit Bargeld abgewickelt. Eine Abschaffung ist daher bis auf Weiteres undenkbar. Was wirklich hinter den Plänen des Bundesfinanzministeriums steckt, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Außerdem: Ein Interview mit Schülern der ersten eingetragenen Schüler-Genossenschaft

im Siegerland. „Keppels Früchtchen eSG“ zeigt die zeitgemäße Umsetzung des genossenschaftlichen Gedankengutes. Gut, dass die Bedeutung von Genossenschaften auch in Brüssel zunehmend erkannt wird, dokumentiert in einem Gespräch mit dem EU-Abgeordneten Burkhard Balz.

Es erwartet Sie in dieser Ausgabe von exklusiv also ein bunter Strauß interessanter Themen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr
Norbert Kaufmann

Mehr als nur Jubiläum 03

Eine echte Verbundenheit zur Volksbank als Arbeitgeber: über fünf Jahrzehnte im Dienst der Bank.

Leben ohne Bargeld? 04

Unsere Seiten zum Finanzthema beleuchten Auswirkungen und Fakten.

Keppels Früchtchen 06

Eine Schülergenossenschaft aus Allenbach nutzt Patenschaft der Bank.

Einfluss auf Brüssel 07

Vorstand Jens Brinkmann spricht mit EU-Abgeordnetem Burkhard Balz.

Für Sie vor Ort 08

Ihre Ansprechpartner in Ihren Filialen stellen sich vor.

Wichtige Termine 08

Veranstaltungen, wichtige Termine und Ankündigungen rund um die Volksbank Siegerland eG

Stichwort Stiftung: Mit den richtigen Ansprechpartnern den Überblick behalten



Stiften heißt, sich mit dem eigenen Vermögen für eine Idee oder für das Gemeinwohl einzusetzen. Im letzten Jahr sind unter diesen Aspekten 583 Stiftungen neu errichtet worden. Stiften ist eine besondere Herausforderung.

Insbesondere die anhaltende Niedrigzinsphase verlangt nach innovativen Konzepten. Thorsten Klein, Leiter Private Banking unserer Bank, sieht sogar bei manchen Stiftungen die Gefahr, dass der eigentliche Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden kann. Unser Angebot umfasst daher maßgeschneiderte Lösungen, sei es durch eine individuelle Strukturierung des Stiftungsvermögens oder beispielsweise eine Vermögensverwaltung mit unserem Partner DZ Privatbank.

Wir begleiten Sie auf diesem Weg zu Ihrer eigenen Stiftung – von der ersten Idee bis zur Umsetzung. Unsere **zertifizierten Stiftungsberater Thorsten Klein und Michael Binsack** unterstützen Sie gerne bei den Entscheidungen.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt: Volksbank Siegerland eG | Berliner Straße 39 | 57072 Siegen
Fon: 0271 / 2300 - 274 | E-Mail: oliver.thiele@voba-si.de
Internet: www.voba-si.de

Redaktion für diese Ausgabe: Marina Leers und Oliver Thiele
Druck und Versand: msp druck und medien gmbh, 57555 Mundersbach
Bildlizenzen: Max Brunnert, Thinkstock, Volksbank Siegerland eG

Vom Azubi zur Koryphäe



Vor über fünf Jahrzehnten begann er seine Ausbildung bei der Raiffeisenbank Mudersbach eG: **Josef Grindel** aus Brachbach. Zum Vergleich: Vorstandsmitglied Jens Brinkmann begann 1989 seine Ausbildung bei der damaligen Volksbank Siegen eG, Anna Muczinski startete 2015 bei der heutigen Volksbank Siegerland eG. Schon früh kristallisierte sich für Josef Grindel seine Vorliebe für das Kreditgeschäft heraus. Er engagiert sich seit 1973 auf diesem Gebiet als Berater und Sachbearbeiter.

Zur Fusion der Raiffeisenbank mit der damaligen Volksbank Siegen eGmbH wechselte er nach Siegen. In 1989, zufällig das Startjahr von Jens Brinkmann, übernahm er die Leitung der Kreditabteilung.

Seit über 15 Jahren legt er sein Herzblut und Fachwissen in die Sanierungsbegleitung von Unternehmen. Seinem Sachverstand und seiner Kundenorientierung sind nachhaltige Lösungen zu verdanken. In seiner Zeit als Abteilungsleiter der Kreditabteilung trug er auch maßgeblich zur Ausbildung des Vorstandsmitglieds Jens Brinkmann bei. Für Auszubildende Anna Muczinski klingt Josef Grindels Bekenntnis „Kredit und Betriebswirtschaft macht einfach Spaß!“ noch ein wenig befremdlich. 51 Jahre Volksbank, da hat Anna Muczinski noch was vor sich.

Frischer Wind und gesundes Augenmaß



In der letzten Vertreterversammlung in 2015 wählten sie die Vertreterinnen und Vertreter der Volksbank Siegerland eG in den Aufsichtsrat der genossenschaftlichen Regionalbank: Fachberaterin für internationales Steuerrecht und Steuerberaterin **Almut Schleifenbaum** aus Siegen. Mit ihr ist damit die zweite Frau für die verantwortungsvollen Aufgaben in dem Gremium der Bank verpflichtet worden.

Volksbank Siegerland eG und Almut Schleifenbaum passen aus ihrer Sicht wie selbstverständlich zusammen. Beide verfolgen eine Wertediskussion auf hohem Niveau und beide leisten wertvolle Arbeit. Für Almut Schleifenbaum steht ebenfalls die „gesunde Beratung auf Augenhöhe“ im Mittelpunkt ihres Wirkens.

Auf die Frage, warum sich Almut Schleifenbaum für die Aufgabe im Aufsichtsrat zur Verfügung stellt, antwortet sie erfrischend einfach: „Ich engagiere mich leidenschaftlich gerne für unsere Region.“

Junge Bankkaufleute erleben Industrie

Siegerländer Betrieb gewährt faszinierende Einblicke in individuelle Stahlrohr-Produktion.

Für Geschäftsführer Andrée Doutheil war es sichtlich ein Vergnügen, den Auszubildenden der Volksbank Siegerland eG an ihrem Azubi-Erlebnistag den Produktionsstandort der **ESTA Rohr GmbH** in Erndtebrück vorzustellen. Gemeinsam mit den Vorständen der Bank und den Ausbildungsverantwortlichen erkundeten sie den Betrieb. Von der Anlieferung der Stahlplatten über die Walzung an den Biegemaschinen, die unterschiedlichen Schweißtechniken bis hin zur Kontrolle der Schweißnähte durch Röntgenaufnahmen erlebten die jungen Bankkaufleute hautnah die Herstellung von längs- und rundnahtgeschweißten Stahlrohren. Für fünf junge Bankkaufleute ein besonderer Tag: Sie erhielten nach erfolgreicher Prüfung ihre unbefristeten Anstellungsverträge. Herzlichen Glückwunsch!



Einblicke: Der Azubi-Erlebnistag der Volksbank Siegerland eG bietet jungen Bankkaufleuten faszinierende Momente.



Bargeldbeschränkung und Negativzinsen?

Mit einer möglichen Bargeldabschaffung beschäftigt sich der Finanzteil dieser Ausgabe. Im Interview steht Leiter Vertriebsmanagement und Prokurist Markus Schäfer, der sich im Interesse unserer Kunden mit der Marktlage und der Marktentwicklung auseinandersetzt, Rede und Antwort.

Herr Schäfer, vor kurzem wurde bekannt, dass die Bundesregierung die Einführung einer Bargeld-Obergrenze bei der Begleichung von Rechnungen erwägt. Was halten Sie davon?

Nun, das ist aus unserer Sicht eine Mogelpackung, die populistisch begründet wird aber letztendlich ganz andere Ziele verfolgt. Die Argumentation, eine Bargeldbeschränkung diene der Terrorbekämpfung oder sei gar aus hygienischer Sicht zweckdienlich, ist wohl kaum glaubwürdig.

Warum?

Die angeführten Begründungen der besseren Terror- und Kriminalitätsbekämpfung, der Eindämmung der Schwarzarbeit oder der Erschwerung der Steuerhinterziehung stechen nicht. Beispielsweise gibt es in Italien eine Bargeldbeschränkung, aber dieses herrliche Land ist in den genannten Kriterien nicht gerade ein Muster-schüler.

Welche Auswirkungen hätte die Reduzierung des Bargeldes womöglich auf die Volksbank Siegerland eG?

Zunächst sehr positive. Münzen und Scheine verursachen in einer Bank immense Kosten: Eine Nachbar-Volksbank errechnete vor Kurzem einen Cent pro Münze! Wenn Sie bedenken, wie viele Münzen im Laufe eines Jahres unsere Bank durchlaufen, können Sie sich die Vorteilhaftigkeit eines reduzierten Bargeld-Umlaufs sicherlich ausmalen.

Und trotzdem stehen Sie dem Vorhaben kritisch gegenüber, warum?

Zum einen ist Bargeld ein Ausdruck der Freiheit. Zum anderen hinterlassen wir mit jeder bargeldlosen Zahlung digitale Spuren. Außerdem ist Bargeld das einzige gesetzliche Zahlungsmittel in Deutschland. Doch vor allem soll die Bargeldeindämmung oder -abschaffung u. E. in Wirklichkeit die Einführung von Negativzinsen erleichtern oder vorbereiten. Und das sehen wir sehr kritisch.

Welcher Zusammenhang besteht denn zwischen der möglichen Bargeldeinschränkung und Negativzinsen?

Stellen Sie sich vor, in der Eurozone würden Negativzinsen Einzug halten. Sie müssten also Zinsen zahlen, wenn Sie Geld auf einem Konto liegen haben. Es liegt die Vermutung nahe, dass Sie sich nach Alternativen umschauchen würden: Konsumieren? Bargeld in einen Tresor? Andere Anlagemöglichkeiten?

Ok, den Zusammenhang verstehe ich jetzt. Wäre das denn so tragisch?

Der Sinn von Zinssatzsenkungen besteht ja darin, über niedrigere (Kredit-) Zinsen die Bevölkerung und die Unternehmen zu Ausgaben und Investitionen zu bewegen. Mit der Hortung des Bargeldes würde dieses Ziel kon-

terkariert. Außerdem glauben wir nicht an die Ausweitung der Kreditvergabe durch negative Zinsen.

Dass mit fallenden Zinsen die Kreditvergabe steigt, ist doch nachvollziehbar. Warum wird das aus Ihrer Sicht nun nicht gelingen?

Seit Jahren überfluten die Notenbanken dieser Welt in einem bisher nicht gekannten Maße das Finanzsystem mit Liquidität. Immer mehr Cash und immer niedrigere Zinsen steigern die Kreditvergabe nicht mehr. So viel Kredit braucht schlichtweg niemand.



Gibt es eigentlich schon Notenbanken oder Länder, die diesen Weg gegangen sind?

Ja, etwa zwei Dutzend wie z. B. Schweden und Dänemark sowie die Schweiz oder seit Januar auch Japan. Die genannten Nicht-Euro-Länder versuchen über fallende Zinsen ihre Währung abzuwerten oder zumindest nicht weiter aufwerten zu lassen. Es ist ein weltweiter Abwertungswettbewerb entstanden: Je niedriger die eigenen Währungen notieren, desto größer sind die Konjunkturchancen durch steigende Exporte.

Welche Erfahrungen gibt es aus diesen Ländern?

Die Wirkungen sind natürlich von der individuellen Situation im einzelnen Land abhängig, Japan und die Schweiz

sind hier gute Beispiele. In Dänemark und Schweden ist der eben schon angesprochene Effekt erkennbar: Das Vermögen sucht sich andere Investitionsmöglichkeiten wie z.B. die Immobilienmärkte. Mit der Zeit entstehen Preisblasen wie in Schweden - und Blasen neigen bekanntlich zum Platzen, wenn man sie zu stark aufbläst.

Ist das Phänomen symptomatisch?

Ja, zweifelsohne. Auch die große Finanzkrise 2007/2008 entstand unter diesen Voraussetzungen. An die depressiven Folgen können wir uns sicherlich noch alle erinnern. Außerdem ist in den Ländern mit einer längeren Phase mit Negativzinsen zu beobachten, dass Liquidität wie eine heiße Kartoffel herumgereicht wird, keiner will sie haben, kein Wunder, sie kostet Geld.

Die Entwicklung hört sich irgendwie grotesk an, finden Sie nicht auch?

Ja, bestimmt, und es gibt noch weitere Anomalien: Stellen Sie sich vor, ein Kunde oder eine Bank leiht sich Geld und muss anschließend weniger zurückzahlen als sie zuvor aufgenommen hat.

Das ist ökonomischer Unsinn. Insgesamt ist dies eine absurde Situation, die volkswirtschaftlich betrachtet eine Fehlallokation von Kapital einleitet und fördert. Brechen Kapitalmärkte zusammen, können die Notenbanken die Zinsen zur Stützung der Wirtschaft nicht weiter senken: eine Sackgasse, die Geldpolitik wird immer wirkungsloser.

Kennen Sie einen Ausweg aus der Situation?

Der Kauf von Staatsanleihen durch die Nationalbanken dieser Welt, genannt QE-Programme (Quantitative Easing Programs), zur schnelleren

Entschuldung hochverschuldeter Staaten zu Lasten der Steuerzahler, Sparer und Geldanleger ist sicherlich ebenfalls zu kritisieren, aus volkswirtschaftlicher Sicht jedoch zu bevorzugen. Insgesamt helfen nur Reformen, ein stabiles Wirtschaftswachstum, Entschuldung und schrittweise Zinserhöhungen aus dem Dilemma. Negativzinsen unter dem Deckmäntelchen von Hygienevorteilen jedenfalls nicht. Irgendwann müssen die Notenbanken vorsichtig beginnen, die überschüssige Liquidität wieder einzusammeln.

Was bedeutet das alles für Geldanleger, welche Empfehlungen können Sie aussprechen?

Nach unserer Einschätzung wird sich diese Niedrig(st)zinsphase noch einige Jahre hinziehen. In unseren Beratungen analysieren wir sehr genau die Ausgangssituation, die Ziele und die Anlegermentalität unserer Kunden.

Letztendlich gilt es für jede individuelle Kundensituation den richtigen Weg zu finden. Um eine attraktive Rendite, z. B. in Höhe der Inflationsrate zu erzielen, sind in dem diskutierten Umfeld andere Lösungen wie zum Beispiel die Einbindung von Absolute-Return-Strategien oder Multi-Asset-Lösungen sehr sinnvoll.

Besten Dank für das Gespräch, Herr Schäfer.

Sehr gerne.

Anlageempfehlung in der Niedrigzinsphase

Durch die Unsicherheiten an den Finanzmärkten und der dauerhaften Niedrig(st)zinsphase suchen Anleger vermehrt nach alternativen Anlagestrategien. Dabei stehen eine adäquate Rendite und das Sicherheitsbewusstsein weiterhin im Vordergrund.

Unter diesen Aspekten spielen konservative Multi-Asset-Lösungen sowie Absolute-Return-Produkte eine sinnvolle Rolle. Absolute-Return-Fonds verfolgen das Ziel, unabhängig von den Rahmenbedingungen, also auch bei negativer Entwicklung einzelner Märkte und Anlageklassen, einen „absoluten“ positiven Ertrag für den Anleger zu erzielen. Sie agieren, wie beispielsweise der **Sauren Absolute Return**, hoch flexibel in vielen Anlageklassen.

Der **Privatfonds:Kontrolliert** ist als Multi-Asset-Fonds konstruiert, investiert also ebenfalls in eine Vielzahl von Anlageklassen. Die Zusammensetzung orientiert sich an einem defensiven Mischportfolio und soll die Schwankungen des Fonds in einer definierten „kontrollierten“ Bandbreite halten.

Diese Information ersetzt keine individuelle Anlageberatung.

Markus Schäfer,

Leiter Vertriebsmanagement und Prokurist



„Keppels Früchtchen“ wird Genossenschaft

Die Schülerinnen und Schüler des Stift Keppel in Allenbach suchten eine geeignete Unternehmensform um den selbst gepressten Apfelsaft zu vermarkten. Die Volksbank Siegerland eG unterstützt die Jungunternehmer auf dem Weg in die Schülergenossenschaft. Gina und Dagh berichten im Gespräch über ihre Erkenntnisse und Aufgaben.



Wie habt ihr euch bisher Genossenschaft vorgestellt?

GINA: Ganz ehrlich? Anfangs wusste kaum einer, welche Arbeiten genau in dem Wahlfach anfallen. Wir haben von Apfelbäumen gelesen, informierten uns über Apfelsaft pressen und Saft verkaufen. Dass die Inhalte in der Lerngruppe nun so dauerhaft angelegt werden und wirtschaftliche Abläufe Themen werden, mit denen wir uns immer mehr auseinandersetzen müssen, hatte echt keiner von uns auf dem Schirm.

Wieso habt ihr euch für eine Schülergenossenschaft entschieden?

DAGH: Als es um die Unternehmensform für Keppels Früchtchen ging, fiel von 80% der Schüler die Wahl auf die Form einer Schülergenossenschaft. Der Gedanke, gemeinsam ein Ziel zu verfolgen, gefiel uns be-

sonders. Außerdem fanden wir es richtig gut, mit der Volksbank einen Partner zu haben, der uns hilft.

Und was waren konkret neue Aufgaben, die ihr vorher nicht im Blick hattet?

GINA: Wir mussten Arbeiten aufteilen. Genossenschaft heißt ja nicht, alle machen das Gleiche. Alle verfolgen ein Ziel, aber dafür mussten Ausschüsse gegründet, Aufgaben zugeteilt, Aufsichtsrat und Vorstand bestimmt werden. Mittlerweile mussten auch Jobs für das Marketing von Keppels Früchtchen eingeteilt werden.

Was sind eure nächsten Schritte?

DAGH: Erstmal müssen wir die Schülergenossenschaft noch offiziell gründen. Dafür werden wir vorher noch eine Satzung schreiben und bestimmen, wer in Zukunft Mitglied

unserer Genossenschaft werden darf. Die Ausgaben und Einnahmen werden genau wie bei richtigen Unternehmen kalkuliert. Wir erarbeiten also gemeinsam einen detaillierten Wirtschaftsplan.

Und welche Aktivitäten plant ihr noch im aktuellen Schulhalbjahr?

GINA: Wir wollen noch den Saft aus 2015 verkaufen. Übrigens kann man Keppels Früchtchen auch in den Filialen der Volksbank in Hilchenbach und Dahlbruch erwerben. Wir nehmen außerdem an einem Bundeswettbewerb für Schülerfirmen teil. Um im Herbst neue Bäume für den eigenen Ertrag pflanzen zu können, führen wir noch ein Crowdfunding-Projekt durch.

Vielen Dank euch beiden für das Gespräch und viel Erfolg mit Keppels Früchtchen!

Finanzielle Hilfe für Siegerländer Vereine

Klamme Kassen sind sicherlich kein neuer Aspekt bei der Betrachtung von Vereinsfinanzen. Es gibt vielfältige Auswirkungen. So mussten zum Beispiel die Turner-Mädels des TV Kreuztal bisher beim Training auf wettkampftaugliche Bodenmatten verzichten. Die Verantwortlichen packten die Gelegenheit beim Schopf und nutzen die Crowdfunding-Plattform der Volksbank Siegerland eG um Spenden für 144qm-Bodenmatten zu sammeln: satte 4.705€ kamen zusammen! Anfang April konnte die komplette Bodenfläche für die Turner angeschafft werden. Auch wir sagen DANKE an alle Unterstützer.

Mit der Plattform www.voba-si.viele-schaffen-mehr.de versuchen auch Keppels Früchtchen finanzielle Mittel für den Ausbau des eigenen Obstanbaus zusammen zu bekommen: Wenn alles gut läuft, kann sich die Schülergenossenschaft in Allenbach über fünfzehn neu zu pflanzende Apfelbäume freuen. Schauen Sie auf der Plattform vorbei und entdecken Sie weitere Siegerländer Projekte.

Helfen Sie mit - jede Spende zählt!



Einfluss auf Brüssel

Vorstandsmitglied Jens Brinkmann nutzte bei einem Gedankenaustausch mit dem EU-Abgeordneten Burkhard Balz in Düsseldorf die Gelegenheit für Lob und Tadel.

„Die regulatorischen Auflagen, die die Volksbank Siegerland eG und alle anderen regionalen Banken seit der Finanzkrise tragen müssen, werden immer umfassender – das muss sich dringend ändern! Wir brauchen mehr Augenmaß“. Das erklärt **Jens Brinkmann, Vorstandsmitglied der Volksbank Siegerland eG**, im Anschluss an ein Gespräch von Genossenschaftsbankern mit dem Europaabgeordneten Burkhard Balz. Zu dem Gespräch in Düsseldorf hatte der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband (RWGV) eingeladen. Dass Balz die negativen Folgen der Regulierungswelle in den Blick genommen hat, begrüßten die teilnehmenden Genossenschaftsbanker einhellig.

Im EU-Parlament ist der CDU-Politiker Koordinator der EVP-Fraktion im Ausschuss für Wirtschaft und Währung und u.a. Berichterstatter für das Thema „EU-Vorschriften für den Finanzdienstleistungssektor“. Balz setzt sich für den Erhalt der Vielfalt auf dem Bankenmarkt ein und will Finanzdienstleister stärken, die in besonderem Maße der Realwirtschaft dienen. „Hier spielen insbesondere die Genossenschaftsbanken, die ein nicht wegzudenkender Teil der deutschen Bankenlandschaft sind, eine wichtige Rolle. Daher setze ich mich für Diversität im Bankensektor ein und dafür, dass auch andere Länder das erfolgreiche Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken anerkennen und als Vorbild ansehen.“

Wenn es um die Unterstützung der Realwirtschaft geht, spielen Genossenschaftsbanken eine zentrale Rolle, wie Jens Brinkmann berichtet. „Gemessen an unserer Größe vergeben wir erheblich mehr Mittelstandskredite als die deutschen Großbanken.“



Tauschten sich aus: Siegfried Mehring, Vorstandsmitglied des RWGV, Ralf W.Barkey, Vorstandsvorsitzender des RWGV, Burkhard Balz, CDU-Europaabgeordneter und Jens Brinkmann, Vorstandsmitglied der Volksbank Siegerland eG.

Das liegt auch daran, dass wir besonders enge Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden vor Ort unterhalten“. Allein 2015 steigerten die 180 Genossenschaftsbanken im RWGV ihr Firmenkreditvolumen um 4,6 Prozent auf 74 Mrd. Euro, wie Ralf W. Barkey, Vorstandsvorsitzender des RWGV, berichtete. Auch der Zulauf der Sparer war ungebrochen hoch – die Kundeneinlagen nahmen um 4,2 Prozent zu. „Der deutsche Mittelstand investiert – und das ist nicht zuletzt der tatkräftigen Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken zu verdanken“, erklärt Barkey. Umso wichtiger sei es, dass die Genossenschaftsbanken nicht durch überbordende Regulierung ausgebremst würden – zum Beispiel durch immer weiter zunehmende Meldepflichten. Jens Brinkmann bestätigt dies: „Wie eine Studie unseres Bundesverbandes BVR gezeigt hat, belasten diese aufwendigen Datenmeldungen an Aufseher und Zentralbanken kleinere Banken über Gebühr. Denn natürlich hat eine Genossenschaftsbank mit 290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie die Volksbank Siegerland eG, andere Voraussetzungen als eine internationale Großbank.“

Die Kosten für all die zusätzliche Bürokratie müssten letztlich von Kunden und Mitgliedern getragen werden, betont Brinkmann. Im schlimmsten Fall könnten sich kleine Genossenschaftsbanken die benötigten zusätzlichen Spezialisten gar nicht mehr leisten. „Das kann doch auch nicht im Interesse der Regulierer sein!“, meint Brinkmann.

RWGV-Vorstandsmitglied Siegfried Mehring machte deutlich, dass es vor allem nicht einzelne Regelungen sind, die für sich genommen den Banken Schwierigkeiten machen. „Es ist vielmehr die Fülle an Themen und Bürokratie, die gerade kleinere Häuser belastet, ohne dass dadurch eine bessere Erkenntnis zur Lage dieser Kreditgenossenschaften entsteht“.



++Termine++Veranstaltungen++Hinweise++

30.05.2016	18 Uhr	MitgliederAkademie: Geldanlage im „Ohne-Zins-Umfeld“	Veranstaltungsraum Rubens
06.06.2016	18 Uhr	Vertreterversammlung	Siegerlandhalle
14.06.2016	16 Uhr	Job exklusiv Bewerbertraining	Veranstaltungsraum Rubens
22.06.2016	18 Uhr	InfoVeranstaltung Crowdfunding	Veranstaltungsraum Rubens
05.07.2016	10 Uhr 18 Uhr	4. Siegerländer Volksbank-Schülerlauf 13. Siegerländer AOK-Firmenlauf	Bismarckplatz Weidenau
12.09.2016	18 Uhr	MitgliederAkademie: Smartphone & Co - So begleiten Sie Ihr Kind	Veranstaltungsraum Rubens